

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spalten zeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Telegramm der „Laibacher Btg.“

Wien, aufgegeben am 9. Juni 1859, um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Armeebefehl Nr. 32.

Die Armee hat, eingedenk ihres alten Ruhmes im Kampfe bei Magenta gegen den überlegenen Feind gezeigt, was Heldenthum und volle Hingebung für mich und das Vaterland zu leisten vermögen. Ich danke Meiner Armee in Meinem und des Vaterlandes Namen, und will, daß Diejenigen, die unter den Tapferen die Tapfersten waren, Mir sogleich genannt werden. Hauptquartier Verona am 8. Juni 1859.

Franz Josef m. p.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. v. Mts. dem Statthalterei-Vizepräsidenten und Chef der Preßburger Statthalterei-Verwaltung, Heinrich Grafen Altmann, ferner mit Allerhöchstem Handschreiben dd. 28. v. M. den Sektionschef im Finanzministerium: Karl Freiherrn v. Schenckensuel, Franz Ritter v. Kalchberg und Franz Freiherrn v. Schlehta, die geheime Rathswürde mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Vom Finanz-Ministerium wurden bei den neu organisirten Sammlungskassen ernannt: der Einnehmer der Sammlungskasse in Görz, Ernst Heem, zum Obernehmer, und der Kontrollor dieser Kasse, Alois Basarig, zum Oberamtskontrollor; der Einnehmer der Sammlungskasse in Capodistria, Johann

Giovanini, der Einnehmer des Hauptzollamtes, zugleich Sammlungskasse zu Marburg, Ernst Schrey, der Einnehmer der Sammlungskasse, zugleich Hauptzollamt zu Bruck, Johann Füller, und der Einnehmer der Sammlungskasse zu Neustadt, Wenzel Deu, zu Hauptamts-einnehmern, endlich der Kontrollor der Sammlungskasse zu Capodistria, Wilhelm Seredoni, und der Kontrollor des Hauptzollamtes, zugleich Sammlungskasse zu Marburg, Rudolf Wittmann, zu Hauptamtskontrolloren.

Zugleich wurden von der k. k. k. k. Finanz-Landes-Direktion bei den neuorganisirten Sammlungskassen ernannt: der Kontrollor der Sammlungskasse, zugleich Hauptzollamt in Bruck, Franz Ritter, und der Kontrollor der Sammlungskasse zu Neustadt, Ferdinand Mraz, zu Hauptamtskontrolloren.

Verordnung.

Auflösung der k. k. Zentral-Direktion für Eisenbahnbauten.

Gemäß Allerhöchster Bewilligung Sr. k. k. Apostolischen Majestät vom 28. Mai 1859 wird die unter dem Titel „Zentral-Direktion für Eisenbahnbauten“ als eine selbstständige, dem Handelsministerium untergeordnete bestellte Behörde mit 1ten Juli 1859 aufgelöst und außer Wirksamkeit gesetzt.

Mit diesem Tage übergehen die von dieser Behörde besorgten Geschäfte in die unmittelbare Behandlung des Handelsministeriums.

Nichtamtlicher Theil.

Beiträge zur Ausrüstung des krainisch-kärnthnerischen Freiwilligen-Jäger-Bataillons werden bei dem k. k. Landespräsidium in Laibach, bei dem Comptoir der „Laibacher Zeitung“ und bei allen k. k. Bezirksämtern in Krain entgegengenommen und bescheinigt.

Fenilleton.

Die neue Heerstraße über den Pass Finstermünz.

Ein Hauptaugenmerk der österreichischen Regierung war in den letzten Jahren auf die Verbindung des westlichen Tirol mit der Lombardei gerichtet, auf die Verbindung Vorarlbergs mit den Förs am Gardasee und mit Verona, dem Mittelpunkt jenes großen Festungsgürtels, mit dem die Lombardei ringsum eingeschlossen ist, und dessen Stützpunkt und hintere Basis Tirol mit seinen Alpen bildet. Die Verbindung Verons mit Vorarlberg, das ein Hauptkapitel und Lagerplatz österreichischen Kriegsmaterials zu sein den Verus hat, war vor dem Jahre 1856 noch eine sehr mühsame und schwierige, sie ging über das Wormserjoch — bekanntlich die höchste Alpenstraße Europas — und durch den Finstermünzpaß auf einer schmalen Heerstraße, welche an mehreren Stellen das schweizerische Gebiet durchschneidet. Die Wormserjochstraße ist wegen ihrer steilen, auf der Höhe des Jochs bis zu 8900 W. B. über der Meeressfläche aufsteigenden Windungen für Truppenmassen und Kanonen sehr schlecht zu passiren und die Verbindung hört sofort gänzlich auf, sobald der Comersee und die an seinem östlichen Ufer entlang führende Straße, wie dies augenblicklich der Fall scheint, in den Händen des

Feindes, und das Veltlin im Aufstande ist. Um so wichtiger war für Oesterreich der Bau einer neuen Hochstraße über Finstermünz, und zwar einer solchen Straße, welche ganz auf österreichischem Grund und Boden angelegt werden mußte und das Schweizer Gebiet nicht berührte. Für die Wormserjochstraße mußte eine bequemere und für Truppentransporte geeignetere Heerstraße geschaffen werden, und an Stelle der alten Straße über Finstermünz mußte man eine neue, das schweizerische Gebiet nicht berührende Hochstraße bauen. Seit 1851 wurden diese Straßen in Angriff genommen und sind seit dem Jahre 1856 beendet. Eine ganz neu angelegte Heerstraße führt aus dem obem Etschthal durch das südliche Tirol. Sie öffnet sich auf der Straße zwischen Mals und Bogen, vermeidet, wie die Umpejanerstraße, so viel wie irgend möglich alle Steilheiten, ist sehr breit und bequem angelegt, und führt durch einen Theil des Val di Non, des Val di Sol und des Thales Judicarien nach Riva am Gardasee. Sammtliche Truppentransporte aus Vorarlberg nach der Lombardei werden, insofern sie nicht auf der Eisenbahn von Bogen nach Verona stattfinden, auf dieser Straße geschehen. Seit der Eröffnung der Eisenbahnlinie Bogen-Trient-Verona ist sie freilich von geringerer Wichtigkeit, aber sobald diese Eisenbahnlinie unterbrochen wird, was durch Wegnahme der beiden neuen Förs in der Obisfa, in der Passenge zwischen Verona und Ma geschehen kann, ist die neue Heerstraße, welche das obere Etschthal mit Italien verbindet, von der äußersten Wichtigkeit, denn die Unterbrechung der Truppentransporte aus Vorarlberg kann erst dann auf dieser Straße vom

Feinde geschehen, wenn derselbe sich entweder bereits im Besitz des ganzen südwestlichen Tirols befindet, oder über die Wormserjochstraße nach der Malserschlucht und in das obere Etschthal dringt.

Weit größere Schwierigkeiten wie die neue Heerstraße durch das südwestliche Tirol bot indes die Anlage der neuen Hochstraße über Finstermünz dar. Oesterreich hat aber seit den letzten dreißig Jahren im Straßenbau Wunderbares geleistet. Schon die in den Jahren 1826—1830 angelegte Straße über das Wormserjoch überbot an Großartigkeit und Kühnheit der Anlage Alles, was die Straßenbaukunst in den Alpen bis dahin geleistet hatte. Das rüst angebaute Wunderwerk der Simplonstrasse steht weit hinter der Wormserjochstraße zurück. Die Semmeringbahn und die Karthbahn — die beiden schwierigsten Strecken der Südbahn — übertreffen in ihren Tunneln, Aquadukten, Ueberbrückungen der Sümpfe und Wasserbäumen Alles, was die Eisenbahnbaukunst bis dahin in Europa geleistet hat. Ich habe die englischen und französischen Eisenbahnen befahren und erstaunte über die Großartigkeit dieser Anlage, als ich im vergangenen Sommer die Südbahn besah. Wie würde Oesterreich nach solchen wunderbaren Werken der Straßenbaukunst vor der Anlage einer neuen Hochstraße über Finstermünz zurückgeschreckt sein! Die Straße wurde im Jahre 1851 begonnen und war im Jahre 1856 beendet. Sie hat Millionen Gulden, aber nur wenige Menschenleben gekostet, und steht in Kühnheit und Großartigkeit der Anlage den anderen Alpenstraßen, der Wormserjochstraße, der Gellbachstraße und den Uebergängen über den Splügen, Sim-

Laibach, 9. Juni.

Die Schlacht bei Magenta wird von dem Kommandanten der 2ten Armee „ein für die Waffen Sr. Majestät glorreich“, wenn auch im Erfolge geschmälertes Ereigniß“ genannt. Man sieht hieraus abermals, wie wahrheitsgetreu unsere Armeeberichte gehalten werden, was jedenfalls gegenüber den aufgeblähten französischen Nachrichten ein moralischer Sieg zu nennen ist. Der wichtige Umstand, daß nach dem furchtbaren Gefechte bei Magenta, in welchem die Leichen massenweise sich aufstürzten, gedacht von dem braven Regimente Großherzog Hessen Infanterie ein wohlgeordneter Rückzug angetreten werden konnte, liefert die Gewißheit, daß die Schlacht nur insofern ein entscheidendes Resultat hatte, als durch die Rückbewegung dem Feind die neue Position gelassen wurde. Diese neue Waffenthat unserer braven Armee wird den Herren Franko-Sarden die Ueberzeugung geliefert haben, daß sie keinen militärischen Spaziergang machen, daß jeder Schritt in der Lombardei mit Blut erkauft werden muß, daß, wie ein französischer Berichterstatter sagte, mehr als 60 Schlachten gewonnen werden müßten, ehe der Tag anbricht, der Oesterreichs Macht in der lombardischen Ebene vernichtet sieht. Und wenn Louis Napoleon die Schlacht bei Magenta als für sich siegreich ansieht, so kann er nur hinzusetzen: Noch einige solcher Siege, und ich bin verloren! Auch sein Onkel, kurz bevor seine Herrschaft in der Schlacht bei Leipzig vernichtet wurde, konnte sich einiger für ihn günstiger Kämpfe rühmen. Sein Schicksal erfüllte sich trotzdem, und dem Nachfolger des großen Corsen dürfte es ebenso ergehen. Was hat er durch die Schlacht bei Magenta gewonnen? — Nichts als ein Stückchen Land, erkauft mit Tausenden von Menschenleben, das ihm vielleicht zur Stunde unser tapferes Heer wieder streitig macht und entzinkt, wenn nicht im Plane der Feldherren Anderes beschlossen ist. Wir harren alle mit fieberhafter Aufregung den nächsten Berichten entgegen, aber die bisherigen Kämpfe müssen uns mit der größten Hoffnung und Siegesgewißheit erfüllen. Ein Heer, das sich so schlägt, wird nie un-

Vom Kriegsschauplatz.

terliegen; es weicht zurück, wenn der Feldherr es befiehlt, es wird den Feind geschmettern, wenn es sein soll. Die Waffenchore ist glänzend gerettet.

(Nachschrift.) Nach einer Privatmittheilung der „Triest. Z.“, die noch der amtlichen Bestätigung bedarf, hätten am 5. die französ. Garden noch ein Mal den Kampf erneuert, wären aber von frischen österreichischen Regimenten mit solchem Erfolg zurückgeschlagen worden, daß bei der vollständigen Erschöpfung der Franzosen es diesen nicht länger möglich gewesen, das linke Ufer des Tessin zu behaupten. Die Lombarden sei daher wieder von den Franzosen geräumt. Auch die „Milit. Ztg.“ erwähnt einer nach dem offiziellen Bericht eingelaufenen glaubwürdigen Privatdepesche, daß die Feinde den Rückzug über den Tessin wieder angetreten haben.

Betrachten wir die Flankenstellung unserer Armee, so kommt sie einer Behauptung des Schlachtfeldes gleich und es dürfte den feindlichen Anführern eingeblendet haben, daß es besser sei, das eroberte Terrain wieder zu räumen. Bestätigt sich dieß, so ist der siegreiche Erfolg unserer Waffen erwiesen, und die Tage von Magenta strahlen hell in der Kriegsgeschichte Oesterreichs.

Kaisbach, 9. Juni.

Wir sagten gestern, daß die Vorgänge in den Donaufürstenthümern wichtig genug seien, um unsere Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Neu eingetroffene Nachrichten bestätigen dieß. Die Doppelwahl Coufa's, diese Verletzung der Pariser Verträge, beginnt bereits ihre Früchte zu tragen. Allenenthalben hat der Fürst die Sympathien verloren, ja die Leute erzählen sich laut und öffentlich, Coufa habe sie an Rußland verkauft. Die Abneigung gegen den Fürsten dokumentirt sich vorzüglich in der Erwählung des Fürsten Georg Stourga zum Mitglied der Zentralkommission in Kofschany, welcher er als Präsident vorstehen wird. Stourga ist erklärter Gegner Coufa's und es dürfte sich ereignen, daß die Kofschanykommission sich als separate Regierung geriren und die Verwirrung den höchsten Grad erreichen wird. Die Mitglieder zur Zentralkommission sind bereits aus beiden Ländern nach Kofschany abgegangen und wie der „O.D.P.“ geschrieben wird, soll nächstens daselbst folgender Antrag zum Beschluß gefaßt werden: „Da die beiden Nationalversammlungen in der Erwählung des Fürsten sich vollkommen getrennt haben, und in Erwägung, daß der Fürst seit seiner Erwählung bis auf den heutigen Tag in Nichts den Wünschen der Nation, wie der vereinigten Fürstenthümer nachgekommen sei, proklamiert die Zentralkommission die von den Nationalversammlungen beschlossene Union beider Fürstenthümer und bietet die Konferenzmächte um Einsetzung eines fremden Fürsten.“

Ungeachtet dieser Vorgänge dürfte die Nachricht von der Einwilligung der Pforte, dem Fürsten Coufa die Investitur zu erteilen, mit Vorsicht aufzunehmen sein. Wie man dem „Pesther Lloyd“ schreibt, scheint die Nachgiebigkeit der Pforte vorzüglich durch das Zureden Sir Henry Bulwers bewirkt worden zu sein, in dem England, erschreckt durch die russischen Truppenkonzentrationen in Bessarabien, dem Kaiser von Rußland allen Vorwand zum direkten Einmischen in die Angelegenheiten der Fürstenthümer benommen haben wollte. Von anderer Seite heißt es, der Anerkennungserman sei bereits ausgearbeitet, die Pforte sei aber wieder davon abgekommen und nun weniger als je geneigt, die Wahl Coufa's zu bestätigen. Natürlich, einem solchen Beschluß der Nationalversammlungen, wie der oben angedeutete gegenüber, bleibt ihr nichts Anderes übrig, als in ihrem Proteste zu beharren. Es läßt sich daher durchaus nicht sagen, welches Ende die Verwicklungen haben werden.

plan und Mont-Genis würdig zur Seite. Ich sah die Straße im vorigen Jahre, nachdem ich alle anderen Alpenstraßen gesehen hatte. So viel mir bekannt ist, hat die Straße bis jetzt Niemand geschildert. Sie ist die letzte und neueste Alpenstraße, welche in Europa gebaut ist. Möge mir der Leser deshalb gestatten, sie in ihrer Verbindung zwischen Mals und Landerl zu schildern. Als ist der südlichste Punkt ihrer Fortsetzung, von wo sich südlich die Straße über das Wurmserjoch, südlich die Straße durch das obere Etschthal zu der Mündung der oben erwähnten neuen Militärstraße abspaltet. Landerl ist der Straßenknoten, von wo links die Straße durch Vorarlberg zum Bodensee, rechts die Straße durch das Oberinntal nach Innsbruck läuft. Die Strecke zwischen Mals und Landerl durchschneidet die deutschen Zentralalpen in ihrer ganzen Breite und rollt in drei verschiedenen Szenen eine Reihe von Hochgebirgsbildern auf, welche zu den großartigsten in den Alpen gehören.

Der Weg von Mals nach Landerl umfaßt drei große Partien, die Malsbacher, den Fimsternmünzpaß und die obere Strecke des Oberinntals, jede Partie ganz verschieden von der andern und jede eigenenthümlich großartig und erhaben. (Schluß folgt.)

Ueber das Benehmen der Einwohner von Como wird von den Italienern geklagt. Sie luden Garibaldi durch Depeschen zum schnellen Vorrücken ein, aber kein Einziger regte sich, so lange noch ein Oesterreicher in der Stadt war; erst als diese abgezogen waren, öffneten sich die Thüren und die Illumination der Stadt begann, unter dem Rufe: „Es lebe Garibaldi!“ Aber 7 Kanonenschüsse der Oesterreicher von Camerlata reichten hin, um Como wieder in Finsterniß zu hüllen. Nach Garibaldi's Einzug ging natürlich der Spektakel von Neuem los, Deutsche wurden mißhandelt, ein Finanzwach-Kommissär gefangen und erschossen.

Nach französ. Berichten haben die Piemontesen in den Gefechten bei Palestro sehr bedeutende Verluste erlitten. Amédée Achard im „Journal des Debats“ schätzt sie auf 7—800 Mann an Toeten und Verwundeten. Nach einem Bericht aus Turin ist die piemontesische Brigade Regina, die aus dem 9. und 10. Infanterie-Regimente besteht, förmlich dezimirt worden. Ein anderer Turiner Berichterstatter gibt den Verlust der Franco-Sarden auf 1500 Mann an, wovon 600 Juvaren.

Nach der „Indépendance Belge“ betrug die Zahl der bei Turbigo über den Tessin gegangenen Franco-Sarden über 100.000 Mann; „Pays“ sagt, daß die Franzosen allein so stark gewesen seien. Ueber die Zahl der unsererseits an der Schlacht theilnehmenden Truppen hat das offizielle Bulletin Bericht gegeben.

Der Turiner Korrespondent der „Times“ bemerkt übereinstimmend mit dem Lager-Korrespondenten dieses Blattes im franco-sardischen Hauptquartier, daß die österreichisch-italienischen Truppen sich bei Palestro mit ausgezeichnetem Bravoure geschlagen und dem Angriff der Piemontesen hartnäckigen Widerstand geleistet hätten.

Der Turiner Korrespondent kommt ferner neuerdings auf die Grausamkeiten zu sprechen, welche die Oesterreicher nach Angabe der franco-sardischen Blätter in den von ihnen besetzten piemontesischen Landstrichen verübt haben sollen. Authentischen Nachrichten zufolge bezeichnet er diese Meldungen abermals als g und los und verlennderisch. Selbst die Requisitionen seien in den Schranken der Mäßigkeit geblieben und Vieles in dieser Beziehung mit Unrecht auf Rechnung der Oesterreicher gelegt worden, die öfter sogar Nationen, deren sie nicht bedurften, der Bevölkerung zurückstellten. Ferner wäre die Bevölkerung in Biella, wo man die Rache der Oesterreicher wegen des Todes eines unglücklichen Lombarden fürchtete, den man in großer Ueberzeugung als österreichischen Spion verurtheilt und hingerichtet hatte, nicht wenig angenehm überrascht gewesen, als die Befürchtung sich als unbegründet erwies.

Der publicirte Bericht über die Schlacht von Magenta gedenkt der Eroberung einer französischen gezogenen Kanone. Einer Meldung zufolge war es das dritte Bataillon des den Allerhöchsten Namen Er. Majestät des Kaisers führenden Tiroler Jäger-Regiments, welches sich durch diese Waffenthat ausgezeichnet hat.

Oesterreich.

Kaisbach, 9. Juni. In der letzten Gemeinderathssitzung, am 3. d. M., wurde der Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1858 vorgelegt und bestätigt. Demzufolge betragen die Einnahmen 85.038 fl. 24 kr., die Ausgaben hingegen beliefen sich auf 71.261 fl. 32 kr., wonach also in der Stadtkassa noch 13.770 fl. 50 kr. verblieben.

In der nämlichen Sitzung vom 3. d. hat der Kaisbacher Gemeinderath 4000 fl. öst. Währ. zur Bestreitung der Auslagen für die krainischen Freiwilligen bestimmt.

Bis heute wurden für das krainisch-küstenländische Freiwilligen-Jägerbataillon im Ganzen 108 Freiwillige angeworben; der Andrang zu dem Werbe-Bureau dauert fort.

Wien. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben der hochw. „Annole di carità“ in Ragusa 800 fl. behufs des Aufbaues einer Kapelle und der Restaurationsarbeiten am Mädchen-Erziehungs-Institut gespendet.

Ihre kais. Hoheiten der Herr Erzherzog Maximilian und die Frau Erzherzogin Charlotte haben der k. k. Statthalterei 4000 fl., und zwar 2000 fl. für das küstenländisch-krainische Freikorps und 2000 fl. für die Freiwilligen in Dalmatien übergeben.

Ferner hat Se. k. Hoh. der Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian nachträglich noch 1200 fl. für die bei der Explosion des „Eriton“ zu Schaden gekommenen aus der eigenen Privatkasse gespendet.

Wien. Ueber die Richtung, welche die Armee eingeschlagen hat, ist zur Stunde hier nichts Zuverlässiges bekannt. Der Bericht des Grafen Gyulai ist aus Belgiojoso datirt, ein Ort, den wir auf der Karte unweit Pavla finden und der 5—6 Meilen von Mailand liegt. Doch gibt es Personen, welche behaupten,

es gebe auch ein Belgiojoso, in der Nähe von Robecco, so daß das Hauptquartier noch immer in der Nähe des Ticino sich befindet.

Die „Des. Corr.“ schreibt: Nachdem aus strategischen Rücksichten Sonntag den 5. die k. k. Truppen Mailand zu verlassen beordert wurden, erfolgte dort auch gleichzeitig die Einstellung der Funktionen der k. k. Behörden. Die Obforge für die Sicherheit der Stadt, die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Sorge für das Militärspital wurde dem Municipium übertragen, und von dem Podesta, Conte Lebregendi persönlich übernommen.

Die lombardischen Landesbehörden haben sich nach Verona zurückgezogen, es dürfte aber ihr Sitz in Mantua aufgeschlagen werden.

Triest. Der türk. Dampfer „Varoneffa Tecco“, Kapit. Henry Newbolt, reist am 10. Juni 4 Uhr Nachm. nach Corfu, Smyrna und Konstantinopel ab und nimmt Briefe, Passagiere und Waren mit.

Die neue Kapelle der P. P. Kapuziner wurde gestern Vormittags von dem hochw. Herrn Bischof von Triest-Capodistria eingeweiht. Bei dem Abendgottesdienste stürzte plötzlich ein Theil des Bodens hinter dem Altare ein, wodurch einige Personen Querschnitten und leichte Verletzungen erlitten.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Es mehren sich schon die Anzeichen, daß die Demonstrationen der Arbeiter während der letzten Woche nicht ohne Einwirkung französischer Emigranten waren, deren verdächtige Gesichter seit einigen Wochen hier schon bemerkbar geworden sind. Es scheint den Revolutionsherren an der Seine daran gelegen zu sein, Preußen durch alle nur möglichen Mittel von dem so muthwillig und völkerrechtswidrig hervorgerufenen Konflikt abzugleichen.

Italienische Staaten.

Der „Times“ wird aus Florenz vom 28. Mai geschrieben, daß die in Fälschung vorgekommene Subordinationsweigerung bereits wiederholt Nachahmung gefunden hat. In Lucca mußte eine Compagnie, die sich auflehnte, gewaltsam entwaffnet werden; in Orbitello hat ebenfalls ein Detachement den Gehorsam verweigert. Der Korrespondent meint, die toskanische Armee würde, sich selbst überlassen, schnell eine Konrevolution ins Werk setzen, einzig und allein, um einem solchen Ereignisse vorzubeugen, seien Franzosen, und zwar namentlich auf den Rath des beim Kaiser der Franzosen befindlichen und dessen volles Vertrauen genießenden Adjudanten Salvagnoli nach Florenz gekommen. General Ulloa werde, dem allgemeinen Dafürhalten nach, ein terrorisirendes Beispiel an den gewaltsam entwaffneten Truppen statuiren und sich durch die von der provisorischen Regierung verfügte Aufhebung der Todesstrafe von seinem Vorhaben nicht abhalten lassen.

Von der pompastisch angekündigten Todtenfeier in Santa Croce, die das Andenken an die in den Kämpfen von 1848 gefallenen Toscaner wachrufen sollte, bemerkt der Korrespondent, daß sie ohne jede Theilnahme Seitens der Bevölkerung vorüberging.

Nach einer anderen Nachricht hat eine in S. Marcello stationirte Compagnie auf Befehl des Generals Ulloa wegen Meuterei entwaffnet werden sollen. Letzterer benutzte diesen Anlaß, um an die Armee einen Tagesbefehl zu richten, worin er ihr dieß mit dem Zufuge ankündigt, er habe für dießmal Gnade für Nicht-walten lassen und der Regierungsbehörde die Entscheidung übertragen. Zugleich schärft er den Truppen die Nothwendigkeit der militärischen Zucht ein — eine sonderbare Zurechtweisung in dem Munde eines Generals, der eiderbrüchtige Soldaten befehligt.

Der „Times“ wird aus Neapel vom 1. d. telegraphirt:

„Baron Hübnert ist gestern Abend hier angekommen. — Der verstorbene König ist gestern bestattet worden.“

Se. Maj. der jetzige König nimmt die zahlreichen Gratulationen entgegen.

Alles ist ruhig.“

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Gestern gab Prinz Jerome im Palais Royal zur Feier des Clotildentages ein großes Diner, dem die Kaiserin, die Prinzessin Clotilde, die Minister, die Präsidenten des Senats, gesessenden Körpers und Staaterathes, so wie der sardinische Gesandte anwohnten. Die Prinzessin Clotilde bezieht einen Pavillon im Schlosse von St. Cloud. Die Kaiserin erhält täglich 3 telegraphische Depeschen vom Kaiser. — Die Kaiserin kam auch heute wieder von St. Cloud nach den Tuilleries, um dem Ministerrathe zu präsidiren. — Man prägt in diesem Augenblicke in Lyon zwei Medaillen, welche nach Piemont geschickt werden sollen. Die eine, von der Größe eines Frankenstückes mit Ring zum Anhängen, zeigt das Bildniß Napoléon's III. mit der Umschrift: „Napoléone III. Imperatore dei Francesi.“

und auf der Rückseite die Worte aus der Proklamation des Kaisers an das französische Volk: „L'Italia deve essere libera sino all' Adriatico. 3 Maggio 1859.“ Die zweite Medaille zeigt das Brustbild Viktor Emanuels mit der Umschrift: „Vittorio Emanuele III., re Italiano“, und auf dem Revers: „Ai difensori dell' indipendenza italiana, Cavour, Garibaldi 1859.“ Beide Medaillen sind in Kupfer.

Der Herzog von Malakoff, der in diesem Jahre den Oberbefehl über die Truppen im Lager zu Chalons führt, hat den Befehl erlassen, daß sämtliche dorthin beordnete Infanterieabtheilungen den Weg von ihrem gegenwärtigen Standquartier bis zum Lager zu Fuß zurücklegen sollen. — Zwei nach den Angaben Napoleons III. angefertigte Revolverkanonen sind nach dem Hauptquartier der französischen Armee in Italien abgeschickt worden, damit ihre praktische Anwendung erprobt werde.

Paris, 2. Juni. In ministeriellen Kreisen zirkulirt das Gerücht: „in Vercelli, wo der 2. Dezember den Kampfplatz am Tage nach dem Kampf befechtete, habe ein Priester ein Attentat auf ihn versucht. Der Verbrecher wurde ergriffen, und vor den Augen des Louis Bonaparte hingerichtet. An dem Gerüchte muß viel Wahres sein.“ Ein Manifest des Grafen von Paris wird erwartet. Das Ausland möge ja nicht glauben, daß Frankreich über den Heldenthaten des Louis Bonaparte und über den von ihm vorgenommenen glorreichen Fechtenbesuchungen sich selbst vergißt. Es wartet eben nur eine Gelegenheit ab.

Spanien.

Madrid, 3. Juni. Die Session der Cortes wurde heute geschlossen. Man schickt Kriegsschiffe nach Genua zur Disposition der spanischen Agenten. Oesterreich wurde die Eisenbahn von Guadalaraza eingeweiht.

Niederlande.

Aus dem Haag, 31. Mai. Man schreibt aus Rotterdam vom 30. Mai: Wir vernahmen von gut unterrichteter Seite, daß der Graf von Chambord, welcher bisher dahier verweilt, das königliche Landgut Brombeek bei Arnhem gemiethet hat und dort seine zeitweilige Residenz aufschlägt wird. Der Graf hat in der verfloffenen Woche mit Gemalin und Gefolge wiederholt unseren Thiergarten besucht.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 30. Mai. Die Güter des Fürsten Bogorides wurden von der Regierung mit Sequester belegt, indem ihn dieselbe für das Defizit in der Staatskasse, das sich aus der Zeit der Statthalterei der dattir, verantwortlich macht. Diese Maßregel verfehlte nicht, hier großes Aufsehen zu erregen, indem alle Welt weiß, daß Fürst Bogorides keinesfalls der Mann war, aus seiner dermaligen Stellung für sich irgend einen Vortheil zu ziehen, und wenn Jemand für jenes Defizit verantwortlich gemacht werden sollte, so müßten es nur die damaligen Minister sein, die sich alle während jener Zeit bereichert haben. Gegen diesen Gewaltthaten der Regierung hat der Fürst bereits in Konstantinopel protestirt, da er durch die verhängte Protestation Gefahr läuft, einen großen Theil seines Vermögens einzubüßen, sie ihn zugleich hindert, ein zur Tilgung seiner Schulden kontrahirtes Anlehen abzuschließen.

Zu Jolischany sind Unruhen und Exzesse vorgefallen. Die Graniczaren — bewaffnete Grenzbewohner — haben den Befehl erhalten, ins Lager nach Plojescht zu marschiren. Da sie diesem Befehle nicht nachkommen wollten, sollten sie mittelst Gendarmen dazu verhalten werden; als hierauf die Letzteren von ihren Waffen Gebrauch machten, so wurde gegenseitig auf einander geschossen, bei welcher Gelegenheit es mehrere Tode und Verwundete abgabte.

Als Beweis, wie man hier zu Lande es mit dem Post- und Telegraphengeheimniß nicht so genau nimmt, mögen die Thatsachen gelten, daß die auf die Gefechte von Montebello bezüglichen „Depeschen aus Wien an Baron Prokesch-Osten nach Konstantinopel, wie jene Cavour's aus Turin an Graf D'Orlando nach Konstantinopel am selben Tage ihrem ganzen Wortlaut nach“ in Abschriften hier zirkulirten. Der Vorgang dabei war keineswegs Hexerei, sondern ein ganz einfacher. Der Herr Minister des Innern der Walachei nahm und nimmt stets Einsicht von den das Telegraphenbureau zu Bukarest passirenden Depeschen, und was ihm daran interessant erscheint, telegraphirt er in seinem Dienstleister einem fürstlichen Herrn nach Jassy! —

Aus Bessarabien berichtet man, daß, da nächstens dort der Antritt des Kaisers Alexander entgegen gesehen wird, man deshalb Straßen und Brücken fleißig in guten Stand setze.

Amerika.

Aus Vera-Cruz, 8. Mai, wird gemeldet: General Robles steht mit 1000 Mann bei Jalapa. Er hatte ein Dekret ergehen lassen, welches den Durch-

gang der amerikanischen Posten verbietet. Große Verwirrung herrscht in der Hauptstadt Mexico, wo ein Wechsel in der Präsidentschaft täglich und in Folge dessen ein Aufstand erwartet wird. Die englischen und französischen Truppen befinden sich noch in Saerificios.

Aus Port-au-Prince, 30. April, wird gemeldet: Eine Freireitergendarmerie, die es auf Cuba abgesehen, landete hier aus Amerika. Sie wurden durch ein spanisches Kriegsschiff verhindert, auf Cuba zu landen; so kamen sie hierher und wissen nicht recht, was sie anfangen sollen, da ein spanischer Kriegsdampfer sie beobachtet. Sie hatten 400 gute Büchsen bei sich, eben so viel Revolver, 100.000 Zündhütchen und einige Tonnen Schießpulver. Ihr Schiff ist die amerikanische Brigg „Der Africano“, Kapitän Burton aus New York. Die haitianische Regierung hat ihre Waffen und Munition konfisziert. Die Flakustier sind alle Cubaner, aber mit Papieren als amerikanische Bürger versehen.

Am Cap der guten Hoffnung wurde am 31. März der erste Spatenstich zur Eisenbahn gethan.

Vermischte Nachrichten.

München, 4. Juni. Vom König Ludwig sind so eben vier patriotische Lieder bekannt geworden, welche die Erhebung des deutschen Volkes im Jahr 1859 befehligen und begeisterte Klänge anstimmen. So heißt es im „Deutschen März“:

„So wie es früher nie gewesen,
Gibt jetzt der Deutschen Sinn sich kund.

Es sind die Deutschen neu genesen,
Vereint in einem Herzensbund.

Das mit dem Lorber hoch bekränzte,
Das Deutsch vor allen sich gezeigt,

In dem Befreiungskampfe glänzte,
Nur dieß ist stille — Preußen schweigt.“

Dann die Schlusstrophen aus „So war's, so ist's“:

„Das, was so lange hat gesäumt,
Wornach ich fruchtlos da gestrebt,

Ist Wahrheit jetzt, was ich geträumt —
Ich hab' vergebens nicht gelebt.“

Und am Schluß des Gedichtes: „Am fünfzigsten Jahrestag der Schlacht bei Aspern“, heißt es:

„Jubelnd bei des Schlachtenrufes Klängen,
Nach des Krieges stürmendem Gemüth,

Lebt im ganzen Volk ein glühend Drängen,
In des Rechtes heiligem Gefühl.

Kühn tritt Oesterreich in des Kampfes Schranken,
Unerschütterlich, wenn auch allein,

Gleichviel ob die andern alle schwanke:
Oesterreich wird, es muß jetzt stehend sein.“

— Aus Alexandrien kommt der „M. B.“ die Nachricht zu, daß unsere Landolente, Keyer und Contner-Bey glänzende Anerkennungen ihrer Leistungen erhielten; Keyer wurde zum Bey mit dem Range eines Generals, und Contner-Bey zum obersten Chef-Ärzte der ägyptischen Armee ernannt.

— Im Hamburger Stadttheater wird eine Vorstellung des patriotischen Drama's von Zimmermann: „Das Trauerspiel in Tirol“, vorbereitet, deren Einnahme an Oesterreich übermitteln werden soll, um sie zum Beisein deutscher Freiwilliger in den Kämpfen mit den Franko-Sarden zu verwenden.

— Dem in Jassy in französischer Sprache erscheinenden Blatte „Correspondance de l'Etoile du Danube“ wurde der Postdebit im ganzen Umfange der k. k. Staaten entzogen.

— Die aus dem Kränklege bekannte Miß Florence Nightingale ist so leidend, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Amtliches Bulletin.

Verona, 8. Juni 1859, Abends. Angekommen in Triest in derselben Nacht.

Nach einer blutigen Schlacht bei Magenta blieben wir Sieger. Am 7. Juni war kein Franzose mehr auf lombardischem Boden.

Triest, 9. Juni 1859.

Frankfurt, 8. Juni. Die Abendblätter bringen einen umfangreichen, offiziellen Bericht über die Bundestagsitzungen vom 23. April bis 3. Juni. Das bisherige Ausbleiben dieser Berichte wird dadurch motivirt, daß militärische Maßnahmen beschlossen wurden.

Turin, 6. Juni. Stradella und die Umgegend soll aufgegeben, die dortige Brücke und die Befestigungen zerstört sein.

Paris, 7. Juni. Ein Bericht des Generals Mac-Mahon aus Turbigo vom 5. Juni meldet, daß

beim Uebergange der Allierten über den Ticino und bei der Einnahme von Robichetto die Franzosen an Todten 1 Hauptmann und 7 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere, darunter 1 Oberst und 38 Mann verloren.

Paris, 6. Juni. Feldmarschalllieutenant Urban hat sich auf Monza zurückgezogen. Garibaldi hat sich nach Lecco begeben.

Paris, 8. Juni. Der „Moniteur“ zeigt an, die französische Regierung habe, so wie England beschlossen, die diplomatischen Verbindungen mit Neapel aufzunehmen und sei Premier zum Bevollmächtigten bei dem Hofe von Neapel ernannt. Mac Mahon und Regnault de St. Jean Angely sind zu Marschällen ernannt worden.

Einer Privatmittheilung aus Neapel vom 4. d. M. zu Folge hat dort eine Ministerveränderung stattgefunden; die Minister der öffentlichen Arbeiten, der Justiz und Polizei sind abgetreten und werden durch den Fürsten Cassaro und General Bilagieri interimistisch ersetzt; der Herzog von Serra Capriola treten in das Cabinet, der Letztere ohne Portefeuille.

London, 8. Juni. Der kgl. britische Gesandte in Schweden, Sir Wagnis, ist zum Gesandten in Neapel ernannt, er wird ersetzt durch Sir Paget in Dresden, Letzterer durch den früheren persischen Gesandten Sir Murray.

Die österreichischen Kauffahrer Namens „Dunew“, „Armenia“ und „Beypl“ erreichten glücklich den Hafen von Falmouth.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat FML. Urban mit seinen Truppen seinen Rückzug über Cassano glücklich bewerkstelligt.

Nachrichten aus Paris vom 8. Juni melden das Einrücken der Franko-Sarden in Mailand. (Klingt montefurlich!)

London, 8. Juni. Oestrige Unterhausung. Nachdem Horsmann eine gegen die bisherige geheime Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten gerichtete Resolution angekündigt und der Antrag auf eine Adresse erfolgt war, beantragte Hartington das beschlossene Mißtrauensvotum, motivirt durch die Unfähigkeit des Ministeriums in innerer und äußerer Politik. Disraeli erklärte, er wolle die auswärtige Politik jetzt nicht verteidigen, denn dokumentarisch würden die Friedensbemühungen des Ministeriums erwiesen werden. Oesterreich habe erst dann die Verhandlungen abgebrochen und den Krieg angefangen, als Lord Russell's Reformresolution das jetzige Cabinet bedrohte und die Bildung eines anti-österreichischen Ministeriums wahrscheinlich machte. Nachdem mehrere unbedeutende liberale Redner gesprochen und Lord Palmerston erklärt hatte, das Parlament mißtraue der Regierung durchweg, wird die Debatte vertagt.

Im Oberhause griff Lord Granville die auswärtige Politik an. Lord Malmesbury verschiebt deren Vertheidigung. Lord Normanby verdammt Sardiniens planmäßige aggressive Politik und tadelt Lord Palmerston's Benehmen, der in Liverton sich bestig gegen Oesterreich's Herrschaft in Italien ausgesprochen habe. Die Lords Eglinton, Derby, Ellenborough sprachen für, Argyll gegen die Regierung. Lord Brougham spricht sich tadelnd gegen den ganzen Krieg aus.

Brüssel, 7. Juni, halb 6 Uhr Abends. Wie der „Indepent.“ aus Paris geschrieben wird, melden nicht veröffentlichte, dem Kriegeministerium zu kommende Depeschen, daß die Franzosen bei Magenta 11.000 Mann (2000 Tode, 9000 Verwundete) verloren haben.

Brüssel, 8. Juni. Privatberichten aus guter Quelle zu Folge betrug der Verlust der Franzosen an Offizieren allein 176 Personen. Bei einem Todten, welches anlässlich des Ausganges des Treffens bei Magenta abgehalten wurde, hatte sich die dazu geladene Diplomatie fast gar nicht eingefunden.

Brüssel, 8. Juni, 6 Uhr Abends. Die „Independance“ meldet aus Paris, daß Marshall Vaillant seiner Funktionen als Chef des Generalstabes der italienischen Armee enthoben worden und Marshall Randon diesen Posten übernehmen wird. Lord Elliot ist über Marseille nach Neapel abgereist; Baron Brenier wird sich kommenden Sonntag dahin begeben.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 8. Juni 1859.

	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.		in österr. Währ.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	23 1/2	6	24 1/2
Rufung	—	—	4	26
Halbfrucht	—	—	5	3
Korn	3	70	4	26
Gerste	3	56	3	38
Hirse	—	—	3	40
Heiden	—	—	3	60
Safer	—	—	3	15

